Das Holi-Fest: Flammen und Farben

Von Garima Borwankar

Wenn der kalte Winter der sanften Wärme des Frühlings Platz macht, explodiert die Natur in Myriaden von Farben. Vom zarten Grün der neuen Blätter, die die kahlen Zweige der Bäume schmücken, bis hin zu den neuen Blütenknospen aller Schattierungen, vom hellen Zwitschern der Vögel bis zur duftenden Brise, die über das Land weht – wenn die Augen sich an der prachtvollen Schönheit der Natur satt trinken, bricht das Herz in Freudengesang aus, und die Füße bewegen sich zum Tanz mit denen, die uns lieb und teuer sind.

Holī ist ein Fest von *rituraj vasant*, „dem König der Jahreszeiten" – dem Frühling! Es wird auch als *vasant utsav*, „Frühlingsfest", bezeichnet und mit großem Überschwang überall in Indien gefeiert. Dieses zweitägige Fest beginnt in der Vollmondnacht des hinduistischen Mondmonats Phālgun, der im Gregorianischen Kalender auf den Monat Februar oder März fällt.

***

Die Vollmondnacht in Phālgun ist als Holī Pūrnimā bekannt. Es ist die Nacht von Holīkā Dahan (wörtlich: das Brennen von Holīkā), in der die Dämonin Holīkā angeblich im Feuer verbrannte. Die Geschichte stammt aus den Purānas und zeigt, wie Hingabe und unerschütterliches Vertrauen den göttlichen Schutz des Gottes anziehen, und sie handelt vom Triumph des Guten über das Böse, von der Vernichtung des Unreinen und vom Lobpreis der Frömmigkeit.

Der arrogante und mächtige Dämonenkönig Hiranyakashipu befahl all seinen Untertanen, nur ihn zu verehren. Sein junger Sohn Prahlād, der ein glühender Verehrer Vishnus war, weigerte sich, seinem Vater zu gehorchen. Hiranyakashipu war über diese Missachtung durch seinen Sohn erzürnt und versuchte auf viele verschiedene Arten, ihn zu töten. Aber jedes Mal wurde Prahlād durch die Gnade seines geliebten Gottes Vishnu gerettet.

Schließlich befahl Hiranyakashipu, einen Scheiterhaufen zu errichten. Seine böse Schwester Holīkā besaß einen Zaubermantel, der die Trägerin oder den Träger davor schützen würde, im Feuer zu verbrennen. Auf Befehl des Königs wickelte sich Holīkā in den Mantel, setzte sich oben auf den Scheiterhaufen und nahm den jungen Prahlād auf den Schoß. Der Scheiterhaufen wurde angezündet. Prahlād betete inbrünstig zu Vishnu.

Als die Flammen immer höherschlugen, sahen die Leute, die zum Zusehen gezwungen worden waren, voller Angst und Schrecken der Verbrennung zu. Als die Flammen erloschen, sahen alle erstaunt, dass Prahlād unversehrt war, dass aber Holīkā durch das Feuer zu Tode gekommen war. Ein Windstoß hatte den Mantel von der Dämonin weggeweht und um Prahlād herumgewickelt!

In der Nacht von Holīkā Dahan errichten die Menschen in ihrer Wohngegend ein *alāv*, ein Freudenfeuer, nachdem sie den dafür bestimmten Bereich gesäubert und gereinigt haben. Sie singen Mantras und bringen Kokosnüsse, Blumen, Gelbwurz, Reis und anderes Getreide dar. Das Feuer symbolisiert die Reinigung und die Vernichtung aller bösen Kräfte.

***

Dhūli Vandanā, der Tag nach Holīkā Dahan, wird mit Farben gefeiert, die die lebendigen Farbschattierungen der Natur wiedergeben. Dhūli Vandanā ist ein Name, der sowohl im Sanskrit und als auch in Hindi verwendet wird. *Dhūli* bedeutet „Staub“ oder „Erde“ und *vandanā* bedeutet „Verehrung“. Dhūli Vandanā ist die Verehrung von Mutter Erde, die uns mit üppiger Ernte segnet. An diesem Tag feiert man ihre Fülle.

Die bezaubernde Tradition des „Holī-Spiels“ mit Farben wurde von einer Geschichte aus der Schrift über Krishnas Leben, dem *Shrimad Bhagavatam* inspiriert. Dort spielt Krishna mit seiner geliebten Anhängerin Rādhā und anderen *gopīs*, den Milchmädchen, indem sie einander *gulāl* – rotes und rosafarbenes Pulver – in das Gesicht reiben und einander damit bewerfen. Bis heute finden die fröhlichsten und aufwendigsten Holī-Veranstaltungen in Mathurā, Krishnas Geburtsort, und Vrindāvan, wo er seine Kindheit verbrachte, statt. Dort dauert Holī fast eine ganze Woche, wobei sich die Menschen an verschiedenen Tagen in den jeweils Krishna oder Rādhā gewidmeten Haupttempeln versammeln. Tausende von *bhaktas* strömen zu diesen Tempeln, um mit Farben zu spielen, Volkstänze aufzuführen und Lieder über die *līlā,* das Spiel, von Krishna mit den *gopīs,* die ihn liebten, zu singen. Diese Feiernden empfinden es als Gottes Segen, wenn sie mit Farben überschüttet werden.

Diese Verspieltheit zeigt sich an *Dhūli Vandanā*. Bei Tagesanbruch versammeln sich die Menschen in ihren Häusern, in den Straßen oder auf Feldern in der Nähe, um Holī zu spielen. Traditionell wurde neue weiße Kleidung getragen, sodass die Farben besser hervortraten und ein Kaleidoskop aus reich schattierten Mustern entstand. Heutzutage jedoch nehmen die Menschen in jeder Art von Kleidung an diesem Spiel teil.

Mit Gesängen wie „Holī ist da! Holī ist da! Mach dir nichts draus, denn es ist Holī!“ streuen sie *gulāl* und sprühen einander mit gefärbtem Wasser an. Dieser Gesang spiegelt den Geist des Feiertags wider. Es ist eine unausgesprochene Regel, dass man sich nicht beleidigt fühlen darf, auch dann nicht, wenn Fremde einen in das Holī-Spiel einbeziehen – denn es ist ein Tag für Tanz und Gesang, für ungezügelte Freude und Lachen, für Leichtigkeit und leichte Neckerei, wobei man aller Feindseligkeit und jedem Groll die Tür weist. Die Luft ist voll leuchtender Farben – rosa, rot, orange, gelb, grün, blau und purpurfarben. Bald sind die Gesichter nicht mehr voneinander zu unterscheiden, mit Ausnahme der funkelnden Augen und dem strahlenden Lächeln, das von der reinen Freude und Überschwänglichkeit erzählt, die alle und alles einhüllt.

In vielen Teilen des Landes endet die Feier von *Dhūli Vandanā* nach dem Spiel mit den Farben. Die Menschen kehren nach Hause zurück, duschen und wechseln die Kleider und setzen sich mit Familienangehörigen und Freunden zu einem besonderen Festessen zusammen. Aber in Nordindien gehen die Feiern bis weit in die Nacht hinein weiter. Nach dem Festmahl zuhause geht man Familienmitglieder und Freunde besuchen, tauscht Süßigkeiten und Snacks aus, tanzt und singt und genießt das Beisammensein über alle Maßen.

***

Die Geschichte von Holī wäre nicht vollständig ohne die Hunderte von Geschichten und Lieder zu diesem Fest, die in zeitgenössischen Bollywood-Filmen dargestellt werden! Unter dem Vorwand des Holī-Spiels finden unzählige Helden den perfekten Augenblick, um ihren Heldinnen ihre Liebe zu erklären und sie mit Gesang und Tanz zu umwerben. Zahlreiche Familienfehden werden am Tag von Holī begraben, wenn vormalige Todfeinde einander vergeben, einander umarmen und die Vergangenheit ruhen lassen, während die Zuschauerinnen und Zuschauer einen kollektiven Seufzer der Erleichterung ausstoßen können. Strenge Väter werden an Holī überzeugt, ihre Zustimmung zur Heirat ihrer Töchter mit einer verwandten Seele zu geben, und so weiter und so fort. Man könnte sich sogar fragen: Wie um alles in der Welt hätten die Bollywood-Autorinnen und -Regisseure all diese dramatischen Konflikte lösen können, wenn es das Holī-Fest nicht gäbe? Nun, es ist gut, dass wir uns diese Frage nicht stellen müssen!

***

Es macht mir so viel Freude, diesen Text zu schreiben, dass ich den Ruhm von Holī gerne einfach immer weiter besingen möchte. Aus Mitgefühl mit euch, den Lesenden, werde ich jedoch jetzt Schluss machen und euch das Wesen dieses Feiertags in einem Gedicht mitteilen, das ich aus einer Inspiration heraus verfasst habe:

> Die Gärten werden immer schöner,
> Farben wirbeln durch die Luft.

Liebe, Herzlichkeit und verwandtschaftliche Zugehörigkeit
bringen die Gesichter zum Leuchten.
In ihrem süßen Duft
verschwindet alle Feindseligkeit.
Mit ihrer heiligen Flamme
brennt die Lampe in jedem Herzen lichterloh.

Warum sollte man all diese Gefühle
nur diesem Tag vorbehalten?
Warum lässt du nicht zu, dass Körper und Seele
an jedem Tag mit ihrem funkelnden Regen
getränkt werden?

© 2020 SYDA Foundation®. Alle Rechte vorbehalten.